



Febr. 1928 kommen aus Ragensteig, Hirschl, Stubenfammerle, vord. und vordere Lache zum 683

m Prügel, 1 Km eichene ruck (Eiche);

Km Scheiter (darunter hof); 125 Km Prügel

en: 1620 Wellen; ungeb. len.

vorzeigen mittags 1/2 Uhr

Freudenstädter Straße

iger. Verkauf 3 Uhr im vordere Lache.

städt. Forstverwaltung.

tingen.

gen-Berkauf.

kommen aus dem hiesigen zum Verkauf: 587

3 Eichen II. Kl. mit mit 1,06 Fm; 6 Eichen III Eichen V. Kl. mit 7,06

5 Fm.; 3 Aspen V. Kl. V. Kl. mit 0,30 Fm.;

Fm.; 1 Eiche V. Kl. mit mit 0,23 Fm.; 340 eich., gnierstangen.

mittags 1 Uhr auf der Rehschau.

Gemeinderat.

verein Nagold

Februar, nachm. 1/2 Uhr

zum „Löwen“ in Nagold

rsammlung

stätt.

rdnung:

stjahr 1927

schaftsbericht des Vereins

bericht

berverammlung d. Wirt.

stbauvereins;

und Ausschussmitglieder

ir 1928 u. Anträge hiezu

inspektor Ebert-Ritz

förderung der Fruchtbar-

und die Mithilfe der

Mitglieder, sowie alle

en des Obstbaus zu zahl-

ingeladen.

13. Oberamtsbaumwart.

stbezieher

erneuerung Cures

mnements bis zum

ädchen!

sofort ein ordentliches

chon gebiert hat. 681

chelson, Calw.

Der Gefellschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 P. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Bezugszeile oder deren Raum 15 P., Familien-Anzeigen 12 P.; Reklamezeile 45 P., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, die für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113.

Nr. 44

Begründet 1827

Mittwoch, den 22. Februar 1928

Sernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Der frühere Großadmiral Hans von Köster ist im Alter von 84 Jahren in seiner Wohnung in Kiel gestorben.

In dem Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Schiedsprüche vom 18. Februar 1928 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Der Schiedspruch, der die Lohnhöhung auf fünf Pfennig festsetzt, war von beiden Parteien abgelehnt worden.

Am 20. Februar hat in Mentone eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu über Fragen, die beide Länder betreffen, stattgefunden. Die Verhandlungen werden an der Riviera und später in Berlin fortgesetzt.

Das englische Mitglied der Rheinlandkommission, Lord Ailmarnock, ist in Koblenz plötzlich an Herzschwäche gestorben.

Im Sicherheitsausschuss in Genf sang der französische Vertreter Paul-Boncour wieder das alte französische Lied: ohne weitere „Sicherheiten“ gibt es für Frankreich keine Abrüstung. Er trat wieder für das Genfer Protokoll ein.

Der italienische Gesandte in Wien hat dagegen Einspruch erhoben, daß Bundeskanzler Dr. Seipel sich kürzlich im Reichsrat über die Behandlung der Südtiroler durch Italien beklagte.

Nach langen Wirren hat Marinkowitsch die Bildung des südflawischen Kabinetts übernommen. Er will eine Regierung auf breiter Parteigrundlage bilden.

Die allamerikanische Konferenz in Havanna hat sich verlagert. In den langen Verhandlungen ist nicht viel herausgekommen.

Zum Besuch des Königs Aman-Allah

Vor dem Krieg waren Königsbesuche häufig, seitdem sind sie recht selten geworden, und Deutschland hat keinen mehr erlebt, wenigstens keinen amtlichen. In der Person des Herrschers von Afghanistan wird das Deutsche Reich zum erstenmal wieder das Oberhaupt eines fremden Staats als Gast zu begrüßen Gelegenheit haben. Mit den gleichen Bestrebungen, wie einst der jugendliche Zar Peter von Rußland zum Lernen gen Westen reiste, hat sich auch der König von Afghanistan aufgemacht, um selbst zu sehen, welche Errungenschaften der modernen Zivilisation für sein Land in Frage kommen und woher sie am besten zu beziehen sind.

König Aman-Allah von Afghanistan wurde im Jahr 1891 in der Landeshauptstadt Kabul geboren. Außerordentlich früh und talfräftig, erregte der junge Prinz schon früh die Aufmerksamkeit seiner Erzieher und seiner weiteren Umgebung. Afghanistan zu einem freien Land zu machen und es zu neuer Blüte zu führen, war sein fester Wille schon geworden, als er kaum dem Knabenalter entwachsen war. 28 Jahre alt war er, als am Morgen des 20. Februar 1919 aus der 100 Kilometer entfernten Winterresidenz Djellalabad ein staubbedeckter Motorradfahrer in Kabul angetraut kam, um dem Prinzen zu melden, daß in der Nacht sein Vater, der regierende König Habib-Allah, ermordet worden sei, und der Bruder des Ermordeten, Raj-Allah-Khan, sich der Regierungsgewalt bemächtigt habe. Prinz Aman-Allah zog den Säbel und schwur, ihn nicht eher wieder einzusetzen, als bis er seinen Vater gerächt habe. Aman-Allah siegte, weil er über einen großen Anhang im Volk verfügte und es ihm gelang, sich des Staatschahes zu bemächtigen.

Afghanistan liegt zwischen dem asiatischen Rußland, der Mongolei, Indien und Persien und ist im Lauf der Jahrhunderte von diesen Reichen immer wieder unterworfen und verwüßt worden. Schon Alexander der Große durchzog Afghanistan auf seinem Marsch nach Indien. Dschingis Khan ließ alle Städte dem Erdboden gleichmachen. Lamerlan hauste ebenfalls mit Feuer und Schwert. In der Neuzeit waren es die Engländer, die Afghanistan, als die Einfallstreppe nach Indien in ihre Gewalt zu bringen suchten. Nach mancherlei in Afghanistan erlittenen Schlappen waren ihnen das beinahe gelungen; Afghanistan stand 1919 unter britischem Protektorat. König Aman-Allahs erste Tat war, sofort nach seiner Thronbesteigung an den Bizetkönig von Indien eine Note zu richten, in der Afghanistan seine staatl. Selbständigkeit anzeigte. England nahm den Kampf auf, sah sich aber nach viermonatigem Ringen, das sich auf indischem Boden abspielte, zum Nachgeben genötigt. Am 8. August 1919 wurde der Friede geschlossen, Afghanistan war frei. Als bald knüpfte der König Fäden zum Ausland an, was dem Land unter dem britischem Protektorat unterlag gewesen war. Afghanische Gesandtschaften wurden bei allen europäischen Großmächten eingerichtet, auch beim Deutschen Reich. Fachleute aus dem Ausland wurden geholt, darunter deutsche Ingenieure. Ihre Zahl dürfte gegenwärtig an 100 betragen.

Bemerkenswert ist in Kabul eine deutsche Oberrealschule mit sechs deutschen Lehrern und 400 afghanischen Schülern. Ihr Reifezeugnis wird zum deutschen Hochschulstudium berechnen.

Innerpolitisch ist der König mit gleicher Tatkraft vorgegangen, indem er seinem Land eine neue Verfassung gegeben und ordnend in die Verwaltung eingegriffen hat. Daß die Regierungsgewalt schon ein ansehnliches Maß von Fertigkeit erlangt haben muß, zeigt gerade diese Reise des Herrschers, der sonst kaum gewagt hätte, sich für Monate zu entfernen. Die Reise zeigt aber auch, für wie notwendig er es hält, neue Mittel für den Aufstieg seines Landes zu suchen. Andererseits dürfen die Ausflüge für einen guten Aufstieg des Landes nicht übersehen werden. Es ist etwa 600 000 Quadratmeter groß (ein Sechstel größer als Deutschland), hat ungefähr 7 Millionen Einwohner und besteht zum größeren Teil aus Wüsten und Hochgebirgen, unter denen der Hindu-Kush, der westliche Rand des Himalaja, mit seinen 7000 Meter hohen Gipfeln die ganze Nordseite des Landes einnimmt. Die wenigen Siedlungen sind den spärlichen Wasserläufen gefolgt und liegen an den Rändern und in den Falten der Gebirge. Es handelt sich um primitive Anlagen aus Holz und Lehm. Wassermangel und klimatische Schroffheiten hemmen die menschliche Tätigkeit allenthalben. Von Mai bis Oktober spannt sich ein wolkenlos blauer Himmel über das Land, während der Winter die ganze Bergwelt tief einschneit. Nach Osten zu nimmt der Schneefall ab, und Djellalabad hat ewigen Frühling, wo auch im Winter Rosen, Narzissen und Levkojen blühen, während gleichzeitig in der Hauptstadt Kabul (100 Kilometer westlich) tiefer Winter herrscht. Die physikalische Verwitterung ist in Afghanistan sehr stark. Die Gebirge sind mit Schutt- und Geröllmengen überzogen. Im Sommer verschwindet unter der brennenden Sonne jede Vegetation. Am Fuß der eisgepanzerten Bergketten liegen fruchtbare Talbecken, in denen Getreide, Pfirsiche, Weintrauben, Äpfel, Birnen und Aprikosen gedeihen, während Wälder von Zedern, Platanen und Fichten bis 3500 Meter die Bergflänge schmücken. Im Süden und Westen des Landes dehnen sich Sand- und Tonwüsten aus, von moränen, verwitterten Bergrücken unterbrochen. Hier waren einst große Seen, und viele Ruinenfelder erzählen von längst vergangenen Kulturen, die in grauer Vorzeit hier geblüht haben.

Die Bevölkerung setzt sich aus den verschiedensten Rassen zusammen, was auf die wechselvolle Geschichte dieses Durchgangslandes zurückzuführen ist. Sie ist teils iranisch-arisch, teils indisch-arisch, teils türkisch-mongolischer Abstammung. Der Durchschnittsgehane ist von großem, braunen mesoleptalen Typ mit schmaler, häufig etwas gebogener Nase, langem ovalem Gesicht, schwarzem welligen Haar und mit dunkelbraunen Augen. Als verbreitetste Landessprache gilt das iranisch-arische Paschtu. Die Stämme dieser Sprache — etwa die Hälfte der Bevölkerung — sind das gewichtigste Element im afghanischen Staat. Es sind die kriegerischsten und freilebendsten Völker vielleicht ganz Asiens. Die amtliche Sprache ist Persisch. In Kabul werden z. B. alle öffentlichen Bekanntmachungen und Zeitungen in persischer Sprache gedruckt.

Die Wirtschaft des Landes ist sehr rückständig. Ausgeführt werden hauptsächlich getrocknete Früchte, Schafwolle und Teppiche. Alle landwirtschaftlichen Arbeiten werden sehr primitiv ausgeführt, die Bodenbewässerung ist ganz unbekannt. Obwohl die Afghanen Meister im Bau von Bewässerungsanlagen sind, könnte darin noch viel geschehen. Lord Curzon, der ja Asien sehr gut kannte, u. a. zwei Bände über Persien geschrieben hat, sagte von einem ansehnlichen Teil Afghanistans, es könnte mit modernen Bewässerungsanlagen in ein zweites Mesopotamien verwandelt werden. Afghanistan ist reich an Bodenschätzen. Eisen- und Kupfererze sind reichlich vorhanden, und gerade der Kupferbergbau hat sicher eine große Zukunft. Gold ist vorhanden, aber die Schmelzungen darüber scheinen übertrieben zu sein. Dasselbe gilt von den Edelsteinen. Kohle kommt reichlich vor in Flözen bis zu vier Meter Stärke, es ist gute jurassische Kohle. Auch tertiäre Braunkohlen sind vorhanden. Zu erwähnen sind noch Erdöl, Salz, Glimmer und Asbest.

Was Afghanistan vor allem braucht, ist eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Noch keine einzige Eisenbahn durchfährt das Land; die hohen Karawanenposten können nur von hochwertigen Gütern getragen werden, so daß ein Umschlag von Massengütern noch ganz unmöglich ist. Große Teile des Landes sind noch so gut wie unentdeckt und dem Arm der Kabuler Regierung kaum erreichbar. Das gilt vor allem von Kaschistan, über das man noch fast gar nichts weiß. Ob das Land mit der Zeit die Mittel wird aufbringen können, die zur Behebung und Modernisierung seiner Wirtschaft erforderlich sind, ist sehr fraglich. Ohne ausländisches Kapital wird das kaum möglich sein, und die Reise des Königs dürfte wohl auch den Zweck haben, nach dieser Richtung hin mit Europa Fühlung zu nehmen.

Berlin, 21. Febr. Der König von Afghanistan wird am Mittwoch mittags mit seiner Gemahlin und einem Gefolge von etwa 20 Personen als Gast des Deutschen Reichs in Berlin erwartet. Da für diesen Zweck dem Reich kein passendes Gebäude zur Verfügung steht — die verschiedenen Schloßhöfe hat der preussische Staat an sich genommen —

entschied sich die Reichsregierung, das dem Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, einem Urenkel der Königin Luise, gehörende Palais Albrecht in der Wilhelmstraße für die Dauer des afghanischen Besuchs mietweise zu übernehmen. Der Prinz, seine verwitwete Schwägerin, die Prinzessin Friedrich Wilhelm und die übrigen Familienmitglieder, die sonst in dem Palais wohnen, sind inzwischen vertrieben. Das Palais enthält über 40 Räume und eine wunderbare Inneneinrichtung. Das Erdgeschoß ist für das afghanische Königspaar eingerichtet worden. Das Palais ließ König Friedrich Wilhelm I. 1737 bis 1739 durch den französischen, nach Berlin übersiedelten Baumeister Laurieur erbauen.

Das Notarbeitsprogramm und seine 158 Millionen Mark Neubewilligungen

Getreu dem Wunsch des Reichspräsidenten soll der alte Reichstag noch vor seinem Abscheiden (am 31. März) neben dem Etat vier Gesetze verabschieden: das Liquidationsschädengesetz (oder das „Kriegsschadenschlußgesetz“), die Landwirtschaftshilfe, die Kleinrentnerhilfe und die Erhöhung der Invalidenrente. Alle diese Vorlagen enthalten Mehrforderungen, die in dem Reichshaushalt 1928, dem sog. „Haushalt der Sparbarkeit“ noch nicht berücksichtigt sind, also auf irgend eine Weise aufgebracht werden müssen.

Und zwar ist es in erster Linie das Liquidationsschädengesetz, das in seiner neuen Fassung sich einer Mehrforderung meldet. Es sollen nämlich nach den bisherigen Vorschlägen die kleineren Geschädigten höhere Renten erhalten. Daraus ergibt sich ein Gesamtmehrbedarf von 80,5 Millionen und ein Barmehrbedarf von 37,5 Millionen. Auch sollen diejenigen unserer Auslandsdeutschen, die bei der Inflation abgefunden wurden, eine Nachentschädigung bekommen, sowie diejenigen, die sich zu spät gemeldet haben. Die Tilgung des Mehrbedarfs soll in Raten bis zum Jahr 1941 hingestreckt werden.

Was die Landwirtschaft betrifft, so soll außer dem bereits im Etat 1928 vorgezogenen Kredit von 30 Mill. (zur Organisation des Fleisch- und Viehabschlages) für Maßnahmen zur Behebung der außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft und zur Sicherung der Betriebsrationalisierung ein einmaliger Betrag von 30 Millionen, sowie zur Verhütung des Niederbruchs der landwirtschaftlichen Genossenschaften ein einmaliger Betrag von 20 Millionen, also zusammen 50 Millionen, bewilligt werden. Weiterhin sind vorgeschlagen: 500 000 M zur Förderung der Geflügelzucht, 2,5 Millionen für Verbilligung der Molkereiprodukte, 1 Million für Obst, Wein und Gemüse, 30 Millionen (auf 5 Jahre verteilt) für Meliorationen. Andere Maßnahmen, die sich allerdings nicht zahlenmäßig im Etat auswirken, sind: Bürgschaft des Reichs für landwirtschaftliche Kreditinstitute, ratenweise Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents, Ausdehnung des Einfuhrschutzes auf Schweinefleisch u. a.

Für die Kleinrentnerhilfe — leider nicht Kleinrentnergesetz, das bekanntlich an dem Widerpruch einer Regierungspartei gescheitert ist — ist ein einmaliger Betrag von 15 Millionen in den Etat eingestellt worden. Die Invalidenrente soll um 20 v. H. erhöht werden, macht ab 1. Juli 75 Millionen Mark. Weiter werden 3 Millionen für die Werkspensionäre neu bewilligt.

Alles zusammen 158 Millionen Reichsmark! Davon sollen 133 Millionen noch nicht gedeckt sein. Der Reichsfinanzminister glaubt jedoch, für die Deckung aus erhöhten Zolleinnahmen sorgen zu können. Bekanntlich konnte der Reichshaushalt 1928 mit seiner Ausgabe von 9356 Millionen Reichsmark hauptsächlich dadurch ausgeglichen werden, daß eine größere Einnahme aus Steuern und Zöllen verrechnet wurde. Fast alle Steuern, die Zucksteuer ausgenommen, weisen für das Jahr 1928 größere Zahlen als die des Vorjahres auf. Das gilt namentlich auch hinsichtlich der Zölle. Der Zölbetrag derselben war 1924 357, 1925 590, 1926 940 Millionen, der Sollbetrag 1927 890 und 1928 gar 1 050 Millionen. Der Reichsfinanzminister hofft nun, daß diese Zahl von den wirklichen Zolleinnahmen noch überschritten werden wird. In diesem Fall, der sehr wahrscheinlich ist, könnten allerdings die obengenannten Neubewilligungen leicht gedeckt werden.

Neueste Nachrichten

Vortrag des Landwirtschaftsministers beim Reichspräsidenten

Berlin, 21. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, zum Vortrag.

Die Erkrankung des Reichszanklers

Berlin, 21. Febr. Reichszankler Dr. Marg ist durch seine Krankheit weiter an das Bett gefesselt, so daß er nicht in der Lage ist, an den Beratungen teilzunehmen, die zu Ehren des Königs von Afghanistan geplant sind. An seiner Stelle wird Vizetanzler Herzig die Reichsregierung vertreten. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Kanzler die

Regierungserklärung am 27. Februar nicht selbst im Reichstag wird abgeben können. Dr. Marx wird zunächst einen Erholungsurlaub nehmen müssen, um sich einer Kur zu unterziehen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 21. Febr. Im Reichstag ist ein Antrag Dr. Rademacher (Dn.) eingegangen, der die Regierung ersucht, auf eine beschleunigte Feststellung und Befestigung der Aufwertungsquote der Versicherungs-gesellschaften, vor allem bei Lebensversicherungen, hinzuwirken und grundsätzlich den Abschluß neuer Lebensversicherungsverträge unter Heranziehung der Aufwertungsquote aus alten Versicherungen zu ermöglichen.

Auf Wunsch des Reichstags hat Reichsinnenminister v. Kuebel eine Zusammenstellung über die in den letzten Jahren ausgetretenen Versicherungsunternehmen vorgelegt. Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1926 bei der Wehrmacht 3254 Versorgungsscheine ausgestellt wurden und bei der Schutzpolizei 4231.

Vom Sicherheitskomitee

Der deutsche Standpunkt

Genf, 21. Febr. Der deutsche Vertreter Staatssekretär v. Simson entwickelte im Sicherheitskomitee die Gedanken, die schon in der deutschen Denkschrift für die Vorberatung in Prag ausgedrückt waren: 1. Es ist notwendig, daß zur Lösung aller Streitfälle ein bestimmtes Verfahren eingeführt wird. 2. Jede Art von Bündnissen ist mit dem Geist des Völkerbunds unvereinbar. 3. Es kommt darauf an, praktische vorbeugende Maßnahmen gegen die Kriege zu suchen. Darauf läuft auch der deutsche Vorschlag hinaus, daß bei Ausbruch von Streitigkeiten auf Empfehlung noch ein Waffenstillstand vereinbart werden soll.

Der italienische Vorschlag

Der italienische Vertreter de Marini bezeichnete den Gedanken eines allgemeinen Vertrags zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls als einstweilen ausgeschlossen. Er empfahl statt dessen den Abschluß von Sonderverträgen zwischen Staaten, die wegen ihrer Nachbarschaft gemeinsame Interessen haben. Zweifelhafte Verträge seien am zweckmäßigsten. In besonderen Fällen könnten noch mehrere Staaten als Bürger oder Teilnehmer angegeschlossen werden. Auf alle Fälle soll anderen Staaten der Beitritt auf Wunsch offen stehen. In Bezug auf die friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten soll den Regierungen und dem Völkerbund die Anwendung und Wahl des Verfahrens offen gelassen werden.

Die Verhandlungen des Komitees werden bis kurz vor dem Beginn der Tagung des Völkerbundsrats (5. März) dauern. In Anbetracht der Ratstagung wird am 15. März die vorbereitende Abrüstungskonferenz ihre Verhandlungen wieder aufnehmen.

Der Streit um die Bouvet-Insel beigelegt

Oslo, 21. Febr. Die englische Regierung hat in einer Note an die norwegische Regierung den Anspruch Norwegens auf die Bouvet-Insel im Süden des Atlantischen Meeres anerkannt. Damit ist der Streit über die Insel erledigt. — Die Insel ist von Wichtigkeit als Station für die norwegischen Walfischfänger in den südarktischen Gewässern.

Die Einigung über Tanger

Barcelona, 21. Febr. Es wird versichert, daß nunmehr fastlich eine Verständigung zwischen Frankreich und Spanien über Tanger erzielt ist. Das Ergebnis soll auf der Konferenz mit England und Italien vermutlich in Malaga geprüft und entschieden werden. Spanien soll auch in der äußeren Zone von Tanger Polizei zugesprochen werden, die bis jetzt französisch war. Die Polizei der inneren Zone bleibt spanisch, wird aber unter den Befehl einer neutralen Macht, der Schweiz, Hollands oder Dänemarks, gestellt werden.

Das Freigabegesetz angenommen

Washington, 21. Febr. Der Senat hat das Gesetz über die Freigabe des beschlagnahmten fremden Eigentums mit so großer Mehrheit angenommen, daß von der Stimmenzählung abgesehen wurde.

Württemberg

Stuttgart, 21. Febr. Grundsteinlegung der Waldkirche. Am Samstag, den 18. Februar, sammelten sich nachmittags mehrere hundert Angehörige der Gedächtnis-, Rosenberg- und Paul-Gerhardsgemeinde in der Kräherwaldstraße auf der Baustelle der neuen Waldkirche, um deren Grundsteinlegung feierlich zu begehen. Stadtpfarrer Mögling hielt nach einem Gebet eine Ansprache und verlas die Urkunde. Nachdem die Kupfertafel, in der sich außer dieser Urkunde die üblichen Beigaben in Münzen und Drucksachen befinden, in den Grundstein eingelegt worden war, wurde dieser durch die Bauleute geschlossen. Hammerschläge erfolgten durch Oberkirchenrat Prälat Dr. Finckh, Stadtdiakon Prälat D. Traub und die Stadtpfarrer Dr. Walther, John, Friß und Rieder, ferner durch den leitenden Architekten, Artur Boffert.

Zur Nottundegebung der Bauern am nächsten Samstag in Stuttgart sind die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen, daß die Reichsbahn statt 16 nunmehr 29 Sonderzüge ausführen muß. Die Ausstellung erfolgt in den oberen und unteren Anlagen, von wo in drei großen Zügen von 12.15 Uhr ab in drei verschiedenen Richtungen nach der Rotenbühlkaserne marschiert wird.

Stuttgart, 21. Febr. Anlegung von Münzelgeld bei der Württ. Notenbank. Laut einer Verordnung des Justizministers ist nach Anhörung des Oberlandesgerichts die Württ. Notenbank in Stuttgart zur Anlegung von Münzelgeld nach § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuchs für geeignet erklärt worden.

Zur Titelaufblähung. Die Vereinigung der Stadtpfleger größerer Württ. Städte hat die Beamtenorganisationen aufgefordert, sich gegen die in den letzten Jahren eingerissenen Titelübersteigerungen und Aufblähungen, die die Beamten-schaft allmählich zum Gespött zu machen drohen, zur Wehr zu setzen. Dieser Protest hat seine volle Berechtigung. Ist es denn so, daß wir alles von „Preußen“ übernehmen müssen, auch wenn es noch so unvernünftig ist und noch so

wenig im Schwäbischen verstanden wird, während das Gute auf unserer Seite für Preußen unmöglich zu sein scheint. Das Höchste ist ja wohl, daß an Stelle der würdigen Titel: Hausdiener, später Hausmeister, Hausverwalter jetzt der Titel „Assistent“ getreten ist. So heißt z. B. der frühere Kameralamtsdiener heute „Steuerbetriebsassistent“. In einem Assistenten sah man früher bei uns einen jungen Mann, einen Anfänger im mittleren Beamtendienst, und heute haben wir einen ehrwürdigen alten Hausmeister als „Assistenten“ anzusprechen. Auch der Famulus ist Betriebsassistent geworden.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 21. Febr. Im Zuchthaus gestorben. Dieser Tage ist der Zigeuner Spindler, der vor etwa 2 Jahren den Landjäger Mähle in Oberndorf a. N. erschossen hat, im Zuchthaus Ludwigsburg gestorben. Spindler soll schon längere Zeit lungenkrank gewesen sein.

Eisenhofen M. Nürtingen, 21. Febr. Tragischer Tod. Der Kriegsinvalide Eugen Poppel wollte sich auf einem Motorrad nach Grözingen führen lassen, verlor aber gleich nach der Abfahrt zwischen hier und Friedenhausen auf dem Rad das Gleichgewicht, wurde heruntergeschleudert und blieb schwerverletzt liegen. Er starb nach einigen Tagen.

Jizishausen M. Nürtingen, 21. Febr. Tödlicher Sturz. Der Schlosser Karl Gähle, der sich in seiner Scheuer beschäftigte, fiel auf die Tenne und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde tot aufgefunden.

Tübingen, 21. Febr. Vortrag. Am Mittwoch wird auf Veranlassung des Hochschulrums Deutscher Art Staatspräsident Dr. Bazille im Schilleraal des Museums einen Vortrag über das Thema „Bundesstaat oder Einheitsstaat“ halten. Anschließend findet ein Bierabend auf dem Haus der „Birmenbergia“ statt.

Rottenburg, 21. Febr. Zum Diözesan-jubiläum wird ein Buch erscheinen, die hundertjährige Geschichte der Diözese. Sie wird bearbeitet von Pfarrer Siegele (Entstehung der Diözese und Bischof Keller), Repetent Dr. Hagen (Bischof Lipp), Prälat Rimmel (Bischof Hefele), Pfarrer Dr. Willburger (Bischof Reiser und Keppeler), Chefredakteur Stärk (Bischof Dr. Sproll), Oberjustizrat Winter (die heutige juristische Lage). Das Buch erscheint im Schwabenverlag, Stuttgart, und wird in wenigen Wochen ausgegeben werden können.

Schweningen a. N., 21. Febr. Aufgeklärter Einbruch. Als Täter des verübten Einbruchs in der Reimjahnstraße in ein hiesiges Maßgeschäft wurde von der Kriminalpolizei der Täter in der Person eines 19jähr. entsprungenen Fürsorgegöglings von hier ermittelt, der nach der Tat wieder in die Anstalt zurückkehrte. Der größte Teil der Beute konnte dem Täter wieder abgenommen werden.

Badnang, 21. Febr. Schenkung. Der Ehrenbürger der Stadt, Kommerzienrat Eduard Breuninger-Stuttgart, hat der Evang. Kirchengemeinde sein elterliches Heim mit Garten, Hinterhaus und Scheuer im Kalten Wasser 13, übereignen lassen, damit es für die Bedürfnisse der Kirchengemeinde Verwendung finde. Die Jugendherberge, die im Hinterhaus untergebracht ist, wird gleichfalls mit übernommen.

Sigmaringen, 21. Febr. Unfall bei einer Fastnachtssperanstaltung. Bei der Fastnachtssperanstaltung des Ebingen Gefangenenvereins „Eintracht“ am Sonntag mittag im „Löwen“ ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Einer der Gäste, ein junger Ebingener namens Wilhelm Schuler, verlor sich bei einem mutwilligen Sprung über das Geländer der Eingangstreppe vor dem Haus derart gefährlich am Unterleib, daß er nach erster ärztlicher Hilfe sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Wahrscheinlich liegt eine Darmverwundung und Muskelzerrung vor.

Bargau M. Gmünd, 21. Febr. Ungewöhnliches Ei. Einen Fastnachtssper eigener Art erlaubte sich heute hier eine Henne. Die Besitzerin, Frau R. B., fand laut „Reims-Zeitung“, zu ihrer Ueberraschung ein Ei, das fast die Größe eines Ganses hatte. In diesem befindet sich ein zweites Ei, halb so groß wie ein normales, aber sonst vollkommen ausgebildet mit eigener Schale. Dasselbe schwamm im Eiweiß und über dem Eidotter des großen Eies, welches letzteres in die Länge gezogen ist.

Heidenheim a. Br., 21. Febr. Spende. Der hiesige Industrieverein hat zu den Kosten der von der Stadtgemeinde angeschafften automobilen Feuerwehrleiter einen Beitrag von 6000 Mark bewilligt.

Vom Hohenwiel, 21. Febr. Württembergische Geländeschenkung. Für die aus der Schweiz vertriebenen Wehrleute hatte Württemberg der Stadt Singen ein im Ecklade befindliches Areal von 11 000 Quadratmetern überlassen, die bis zum 31. Dezember 1927 überbaut sein sollten. Die Stadt Singen hat nun aber einen Teil des Areals an einen Bauverein und damit an Personen abgegeben, die keine Wehrleute sind. Die Folge davon war, daß die würtf. Regierung das Verhalten der Stadt als gegen Treu und Glauben verstößend bezeichnet hat. 7700 Quadratmeter hat der Bauverein für sich in Anspruch genommen und fastlich geschenkt erhalten. Die übrigen 3300 Quadratmeter sollten an Württemberg zurückfallen, sind nun aber der Stadt Singen um den Preis von 250 Mk. für den Quadratmeter angeboten worden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 22. Februar 1928.

Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lasttier, das unter seiner Bürde in den Schlaf sinkt und nach der notdürftigsten Erholung der erschöpften Kraft zum Tragen derselben Bürde wieder aufgestört wird. Er soll angestrichelt, mit Lust und Freude arbeiten und Zeit übrig behalten, seinen Geist und sein Auge zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblick er gebildet ist.

Zusammenstoß

Als gestern nachmittag 12 1/2 Uhr das Verkehrsauto Nagold-Baisingen von der Marktstraße über den Marktplatz in die Herrenberger Straße fahren wollte, kam ein hiesiger Radfahrer in anscheinend ziemlich raschem Tempo die Bahnhofstraße herunter und fuhr dem Auto in die linke Flanke, so daß die Scheibe am Führersitz zertrümmert und der Führer durch Glasscherben im Gesicht leichter Art verletzt wurde. Wie durch ein Wunder kam der Radfahrer mit dem Schrecken und allerdings einem vollständig demolierten Vorderrad davon.

Mischsendungen, Warenproben und Drucksachen nach dem Ausland. Von fremden Postverwaltungen ist in letzter Zeit wiederholt zur Sprache gebracht worden, daß die aus Deutschland eingehenden Warenproben das zulässige Meißgewicht von 500 Gramm häufig überschreiten. Auch in Mischsendungen sollen schwerere Warenproben unzulässigerweise aufgenommen werden. Ferner sollen als Drucksachen bezeichnete Sendungen nicht selten alle möglichen Waren, z. B. künstliche Blumen, Kautschukartikel, Schokoladen, Stempel, Klistees, Lichtbildstreifen usw. enthalten. Da diese unvorschriftsmäßigen Sendungen von den fremden Postanstalten beanstandet und nach dem Aufgabort zurückgeschickt werden, werden die deutschen Absender gut tun, die für Drucksachen, Warenproben und Mischsendungen nach dem Ausland erlassenen Befehlsvorschriften genau zu beachten. Die deutschen Postanstalten sind angewiesen, die offenen Briefsendungen nach dem Ausland sorgfältiger als bisher auf ihre Befreiung zu prüfen und die unzulässigen Sendungen von der Befreiung auszuschließen.

Ebhausen, 21. Febr. Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot. Am Sonntag fand im „Waldhorn“-Saal eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der G. d. F. statt. Der Berichterstatter H. Burger, schilderte in sehr klarer Weise Wesen und Werden des Bauersparverbundes auf Grund gegenseitiger Unterstützung der einzelnen Sparer. Aus sehr kleinen Anfängen ist eine große Gemeinde geworden, die die Zahl 30 000 überschritten und bereits mehrere tausend Häuser erbaut hat. Bei der sich anschließenden Aussprache wurden besonders die Sicherungs- und Vorsichtsmaßnahmen der Leitung des Unternehmens besprochen. Sie sind in manchen Dingen fast etwas hart, aber dringend notwendig, um eine, wenn auch nur geringe Zersplitterung der Sparergruppen zu verhindern. Aus der Mitte der Versammlung wurde mit Recht betont, daß die G. d. F. in jeder Weise auch die Bestrebungen der deutschen Bodenreformer fördern und unterstützen. Mit dem Eigenheim wächst Heimatliebe und mit ihr Zufriedenheit. Die rasche industrielle Entwicklung der letzten 50 Jahre hat schon so manche deutsche Familie entwurzelt und im Vaterland fast heimatlos gemacht. Hier gilt es andere Wege einzuschlagen, wenn nicht noch größeres Unheil angerichtet werden soll. Im kleinen Einamilienhäuschen soll der Mensch durch engste Verbindung mit der Mutter Erde den Weg finden, zu wahrer Heimatfreude; und über den Zaun des Gärtchens hinweg soll wieder dem Nachbar ein Nachbar werden, der mit Vertrauen und Teilnahme zum Nebenmenschen heranwächst und nicht mit der Gleichgültigkeit und oft geradezu brutalen Rücksichtslosigkeit unserer Kasernenquartiere der Großstädte. Die G. d. F. ist bestrebt, jedem, der mit Ernst und Ausdauer sparen will, zu einem seinen Verhältnissen und Wünschen entsprechenden Eigenheim zu verhelfen. Sie bekämpft nicht irgendwelche Stellen, die dieselben edlen Ziele im Auge haben, weißt aber doch auch mit Recht jeden Angriff auf ihr Werk zurück, da ja die rechtlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre mit Staat und Gesetz einwandfrei erwiesen, daß keinerlei unlautere Gründe bei der G. d. F. zu finden sind. Zum Schluß machte der Redner noch auf eine zu erwartende Neuerung aufmerksam. Es soll eine besondere Abteilung geschaffen werden für Landwirte, die die väterliche Scholle übernehmen wollen. Durch gegenseitige Unterstützung, ähnlich wie bei den Bauersparverträgen, sollen Gelder zu mäßigem Zinsfuß bereitgestellt werden, die jedem Jungbauern die Fortführung und schließliche Entschuldung des väterlichen Erbes ermöglichen sollen. Nach reichlicher Aussprache über die wichtigsten Fragen wurde die schön verlaufene Tagung geschlossen und jeder hatte noch Gelegenheit, sich aus der bekannt guten Küche im „Waldhorn“ zu stärken, die ganz verlockende Dürre verbreitete.

Ebhausen, 21. Febr. Vom Turnverein. Am Samstagabend hat der hiesige Turnverein im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Form eines Familienabends seine 30jährige Gründungsfeier abgehalten. Nachdem der neue Vorstand, Herr Eberhard Schöttle, den Abend eröffnet hatte, gab der Ehrenvorstand, Herr Sattlermeister Joh. Pfeifle, einen Rückblick über die Geschichte des Vereins. Seine Ausführungen, denen das lüdenlos geführte und reichhaltige Protokollbuch des Vereins zugrunde lag, waren trefflich. Es war eine Lust sich von ihm in farbenprächtigen Bildern werden und sein zu lassen. Alle bekamen so recht den Eindruck, daß ein richtiger Verein gewissermaßen eine Lebensgemeinschaft darstellt, die wohl imstande ist, den mit ihr verwachsenen körperliche, geistige und moralische Lebenskraft zu spenden. Wir müssen sie alle hoch achten, die in Selbstlosigkeit dieser Arbeit- und Lebensgemeinschaft gedient haben und noch dienen zum Wohl des Ganzen. Im Namen der Gemeindevertretung überbrachte der Schultheißenamts-Stellv., Herr Jaf. K. Leiner, selbst ein alter Gönner des Vereins, dem Subilar die besten Grüße und Glückwünsche. Zur Verschönerung des Abends hatten sich das Doppelquartett des Gesangvereins unter Führung von Herrn Oberlehrer R. Dömer, sowie auch die Musikkapelle zur Verfügung gestellt. Möge dieses gute Einvernehmen zwischen den Vereinen nach wie vor so weiterbestehen! Aufmerksam lauschten die Anwesenden auch den Gedichtvorträgen erster u. heit. Art. Selbst eine schwäch. Pöffe wurde noch vom Stapel gelassen und wurde entsprechend gewürdigt. Nicht unerwähnt bleibe, wie einer der Vereinsmitglieder, Herr Gottlieb Schöttle, das Wort ergriff, um aus seinem wohlgefüllten Erinnerungsschatz reichlich zu spenden. Wenn anderen längt das Trum ausgegangen ist, dann schöpft er immer noch aus dem Vollen. Er kann auch stets ein voll. Erfolgs sicher sein, da er immer und immer wieder dasjenige Wort findet, das man von ihm erwarten darf und das seine Zuhörer immer wieder hinreißt zu hemmungslos begeisterten Beifallsstundgebungen. Es war kein Wunder, daß die Stunden nur so hinflogen. Am Schluß noch ein kleiner Tanz für unsere unentwegt „Leichtfüßigen“ und der wohlgelungene Abend hatte seinen Abschluß gefunden. „Gut Heil!“

Herrenberg, 21. Febr. Bezirksrats-sitzung am 17. Februar 1928 unter dem Vorsitz von Oberamtmann Bertsch. Genehmigt wird das Gesuch des Georg Brösamle, Adlerswirts in Unterjettingen um Ausdehnung seiner Wirtschaftserlaubnis auf Beherbergung von Fremden in 2 Zimmern seiner Wirtschaft zum „Adler“ in Unterjettingen. — Die Realschule in Herrenberg wird z. Zt. von 158 Schülern und zwar 84 hiesigen und 74 auswärtigen Schülern besucht. Das Schulgeld beträgt pro Schüler jährlich 60 Mk. Von Schülern, deren Eltern nicht im Bezirk

Bestellen Sie unsere Zeitung

Druckfachen nach dem... in letzter Zeit... das zulässige Maß...

der schulunterhaltungspflichtigen Gemeinde wohnen, kann außerdem noch ein Zuschlag zum Schulgeld bis zur Höhe von 75 Proz. der Schulgeldsätze erhoben werden.

ten anfechten. Viel Heiterkeit erregte der „Kampf Bayerns um seine Reservatrechte“: der bayerische Löwe wehrt sich mächtig gegen den berlinisch-preussischen Adler...

Letzte Nachrichten

Die Einigung über das Saarabkommen.

Paris, 21. Febr. Von der deutschen Delegation wird offiziell mitgeteilt: „Die zwischen der deutschen und der französischen Delegation seit mehreren Monaten in Paris geführten Verhandlungen über die Regelung des Warenaustausches zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet haben zu einer Einigung geführt...“

Zum Empfang des afghanischen Königspaares.

Weil-Leopoldshöhe, 21. Febr. Nachdem der König von Afghanistan im Laufe des heutigen Tages in Mülhhausen im Elsaß zum Besuch eines Verwandten weilte und dann noch eine Besichtigung der Stadt Basel vorgenommen hatte, traf er im Laufe des Spätnachmittags wieder im Hotel „Schweizer Hof“ in Basel ein...

Zum Empfang des Königs hatten sich u. a. auch der Landrat für den Kreis Lörrach, sowie der badische Landeskommissar von Freiburg und einige Persönlichkeiten aus den badischen Grenzgemeinden eingefunden.

Kurz nach der Abfahrt des Zuges begab sich der König in den Speisewagen, wo er mit den Herren der deutschen Delegation, sowie seinem Gefolge die Abendmahlszeit einnahm.

Borah für Schaffung eines neuen internationalen Seerechtes.

Newyork, 22. Febr. Im auswärtigen Ausschuss des amerikanischen Kongresses unterbreitete der Präsident des Ausschusses, Borah, den Plan eines neuen Seerechtes, das das Verhalten der Kriegsschiffe und neutralen Staaten während des Krieges festlegt.

Ein Fassadenkletterer am Kölner Dom.

Köln, 21. Febr. Ein bisher noch unbekannter junger Mann vollbrachte soeben eine Rekordleistung im Fassadenklettern. Er kletterte an den Grundmauern des Kölner Doms empor und schlang sich dann von Stein zu Stein, bis er nach halbstündiger Kletterei auf der 160 Meter über der Erdoberfläche liegenden Kreuzblume des Doms anlangte.

Gerberstreik in Newyork.

London, 22. Febr. In Newyork sind 22000 Gerbereiarbeiter in den Streik getreten. Zweck des Streikes ist die Durchsetzung einheitlicher Arbeitsbedingungen und Lohnsätze.

Handel und Verkehre

Berliner Dollarkurs, 21. Febr. 4,1845 G., 4,1925 B. 6 v. S. D. Reichsanleihe 86,75. D. Abl.-Anl. 1 51,75. D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 15,25. Reichsbankdiskont 7, Lombard 8, Privatdiskont 6,125 kurz und lang. 100 Mart = 607 franz. Franken.

Türkische Handelskammer in Berlin. In der Hauptversammlung der Türkisch-Deutschen Handelskammer in Frankfurt a. M.

gab der türkische Botschafter General Kemal Eddin Sami Pascha die Absicht der türkischen Regierung bekannt, in Berlin eine türkische Handelskammer zu errichten...

Erzlager auf Neufundland. Auf der zum britischen Reich gehörenden Insel Neufundland sollen auf einem Gebiet, das drei Finanzgesellschaften gehört, Lager von 3 Millionen Tonnen Erzgersteln gefunden worden sein...

Schutz des heimischen Films in Frankreich. Durch eine Regierungsverordnung wird die Zulassung ausländischer Filme in Frankreich auf eine bestimmte Anzahl im Jahr beschränkt.

Die dritte britische Industriemesse, die der Leipziger Messe nachgebildet ist, wurde am 20. Februar in London eröffnet; sie wird bis 2. März dauern. Die Zahl der Aussteller beträgt rund 1200.

Erweiterung der Kongobahn. Die Eisenbahnlinie im belgischen Kongostaat in Afrika Leopoldville - Katanga - Dilolo ist fertiggestellt, so daß nunmehr eine Verbindung zwischen der Küste und dem inneren Kongo besteht.

Stuttgarter Börse, 21. Febr. An der heutigen Börse konnte sich die festere Stimmung, die vorbörslich zutage trat, nicht halten. Trotz der Annahme der Freigabe billiger amerikanischen Senats wurde es im Verlaufe schwächer und konnte sich keine Erholung durchsetzen.

Berliner Getreidepreise, 21. Febr. Weizen märz. 23.10-23.40, Roggen 23.50-23.90, Sommergerste 22.10-27.50, Hafer 21.10 bis 22.20, Mais 22.10-22.30, Weizenmehl 29.75-34.25, Roggenmehl 31-34.25, Weizenkleie 15.30, Roggenkleie 15.30.

Magdeburger Zuckerbörse, 21. Febr. Innerhalb 10 Tagen 26.87-27.

Württ. Edelmetallpreise, 21. Febr. Feinsilber Grundpreis: 79.20, dito in Körnern: 78.20 G., 79.20 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Export-Platin: 10.30 G., 11.30 B.

Bremen, 21. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 20.43.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 21. Febr. Dem Markt waren zugeführt: 28 Ochsen, 22 Bullen, 213 Jungbullen, 220 Jungriinder, 133 Rühhe, 902 Kälber, 1630 Schweine. Davon blieben unverkauft: 6 Ochsen, 13 Jungbullen, 20 Jungriinder, 5 Rühhe und 100 Schweine.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Bullen, Jungriinder, Rühhe, Schweine, etc. Columns include item name and price ranges.

Ulm, 21. Febr. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 11 Farren, 23 Rühhe, 9 Kinder, 150 Kälber, 195 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-52, Farren 1. 44-48, 2. 40-42, Rühhe 2. 32-36, 3. 18-30, Kinder 1. 52-54, 2. 48-50, Kälber 1. 74 bis 76, 2. 68-72, Schweine 1. 52-54, 2. 48-50 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schweinepreise. Walingen: Milchschweine 18-26. - Saulgau: Ferkel 21-27, Läufer 45. - Ravensburg: Ferkel 16 bis 26, Läufer 30-50 M.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 10-10.50, Haber 13 bis 13.25, Roggen 12.75, Gerste 13.25-13.60, Haber 10.50-12, Saathaber 12.80-13.80. - Reutlingen: Weizen 14-14.70, Dinkel 10, Gerste 12.50-14, Haber 11-12.60. - Ulm: Kernen 14.20, Weizen 12.40-13.60, Gerste 12.30-13.80, Haber 10-11.30 Markt der Zentner.

Nürnberger Hopfen, 20. Febr. Vollständig geschäftlos.

Auswärts Gestorbene.

Oberhaugkett: Rudolf Pfeifer, Löwenwirt. Altensteig: Christiane Seeger, geb. Wöfner, 78 J.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

Das Wetter

Ueber Europa liegt ein ziemlich kräftiger Hochdruck. Eine Depression bei Island kommt anscheinend nicht zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Das Ende des Steglitzer Prozesses

Der über Gebühr berühmt oder berüchtigt gewordene sogenannte Steglitzer Mordprozess ist zu Ende gegangen wie das Hornberger Schießen. Der Angeklagte, der 17jähr. Schüler Paul Kranz, ein halbfloher Mensch, wurde „wegen verbotenen Waffentragens“ zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Unteruchungshaft verbüßt sind.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, der Prozess habe wieder einmal gezeigt, wie notwendig es wäre, daß in den jungen Menschen vor allem andern das Pflichtbewußtsein in Verbindung mit Willensstärke und Selbstsücht vom Elternhaus wie von der Schule aus entwickelt würden. Von der Tatsache ausgehend, daß diese 16- und 17jährigen jungen Leute - in Betracht kamen besonders der ermordete Kochlehrling Hans Stephan, der Mörder und Selbstmörder Schüler Günther Scheller, dessen Schwester Hildegard und eine gleichaltrige Freundin Elinor Raffi, sowie der Angeklagte Paul Kranz - oft nächtliche Weingelage und andere Zusammenkünfte, die bis zum andern Morgen dauerten, in einer Villa der Familie Scheller abhielten, führte der Vorsitzende weiter aus, daß schon vor der Mordnacht, als Stephan sich weiter mit der Hilfe in einem Schlafzimmer der Villa getroffen hatte, Kranz mit Günther Scheller verabredet habe, die Hilfe Scheller und Stephan zu erschließen und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Die treibende Kraft sei Scheller gewesen. Kranz hat eingestanden, daß er einen Revolver im Besitz hatte und daß er mit dem Plan Schellers einverstanden gewesen sei. Das sei ein gemeinsamer Entschluß gewesen, der strafbar gewesen wäre, wenn er ernst gemeint gewesen wäre. Die Sachverständigen hätten aber glaubhaft erklärt, daß die jungen Leute damals zu einem solchen ernstlichen Entschluß gar nicht fähig gewesen seien. Darum sei Kranz wegen der Verabredung zum Mord freizusprechen. Er habe ferner angegeben, als er und Scheller in der Mordnacht in die Villa gekommen seien und die Anwesenheit Stephans erfahren haben, habe er geglaubt, Stephan sei bereits entflohen, als Scheller mit seinem (des Kranz) Revolver in das Schlafzimmer eindrang, um Stephan zu erschließen. Diese Behauptung sei dem Kranz nicht zu widerlegen gewesen. Demnach könne er auch wegen Mittäterschaft nicht bestraft werden. Er sei nicht vom Verdacht rein, aber es lasse sich nichts beweisen. Die Kosten der Sachverständigen-Gutachten werden auf die Staatskasse übernommen.

Vor dem Gerichtsgelände hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, die den Kranz nach der Freisprechung mit Hochrufen empfing; mehrere Burichen hoben ihn auf die Schultern und trugen ihn im Triumph weg. Kranz hatte Mühe, sich der Huldigungen zu erwehren und suchte schließlich Zuflucht in einem Barbierladen, bis ein Auto geholt wurde, in dem er heimfuhr.

Aus aller Welt

Der Lutherfilm. Namens der katholischen Geistlichkeit Groß-Berlins erklären in der „Germania“ mehrere Berliner Epriester zum Lutherfilm u. a.: Im Usa-Palast am Zo. wird zurzeit der Film „Luther“ aufgeführt. Die Berliner Katholiken bedauern es aufs tiefste, daß dieser Film, wodurch sie in ihrem heiligsten religiösen Empfinden verletzt werden, öffentlich vorgeführt wird und daß dadurch der konfessionelle Friede gestört wird.

Gegen den Luther-Film. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, hat nach dem Vorgehen der Berliner katholischen Geistlichkeit auch die Fuldaer Bischofskonferenz in einem Schreiben an das preußische Staatsministerium den Widerruf der Genehmigung des Lutherfilms gefordert. Im preuß. Staatsministerium hat bereits ein Ausschuss über die Beschwerde beraten.

Der Faschingszug in München. Zum ersten Mal seit 18 Jahren fand am letzten Sonntag nachmittags wieder ein Faschingszug in München statt, nachdem sich die Stadt noch im vorigen Jahr mit 540 großen und einer nicht genau festzustellenden Zahl kleinerer Bälle hatte begnügen müssen. Unter klarblauem Himmel wälzten sich ungeheure Menschenmassen, von auswärts verstärkt durch Sonderzüge, durch die Straßen. Die Häuser waren bis zu den Dächern mit Zuschauern besetzt. In dem schier endlosen Festzug war wohl mannigfach die Not der Zeit wahrzunehmen, es gab aber viel guten Willen unter starker Beteiligung der Künstlergesellschaft. In den 150 Gruppen mit 80 Schauwagen überwogen die örtlichen Angelegenheiten, aber auch die große Politik kam zu ihrem Recht. Der Kriegsgott Mars, der bei der Arbeitslosenfürsorge stempeln geht, verförperte den Weltfrieden, während Gemütsathleten auf dem Wagen der Steuer einen Staubsauger in die letzten geheimen und leichten auch leeren Bortemonnaiefalten der Steuerbesinquen-



Danke schön! Ein gutes Trinkgeld zahlt jeder Gast, wenn man ihm im Hotel seine Stiefel richtig behandelt. Er sieht sofort, daß die Edelpaste Büdo benutzt wird. Und gerade diese Creme schätzt der erfahrene Reisende, weil er weiß, daß Büdo den Stiefel elegant erhält und das Leder pflegt. Und Büdo ist doch so bequem, - rascherer Glanz und praktischer Dosenöffner. Deshalb: Nimm Büdo

Prüfung in Kurz- u. Maschinenschrift.

Am Samstag, 17. März 1928, vorm. 9 Uhr, hält die Handelskammer Calw für die Bezirke Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg auf dem Rathaus zu Calw eine Prüfung in Kurz- und Maschinenschrift ab. Prüfungsjahrgang kann bei der Handelskammer angefordert werden. Meldungen sind bis spätestens 1. März d. J. an die Handelskammer Calw zu richten. 692

Prüfungsamt der Handelskammer Calw.

Stadtgemeinde Nagold.

Beigholz- und Reifig-Berkauf.



Am Donnerstag, 23. Febr. 1928 kommen aus Distrikt Killberg, Abt. Kahlensteig, Hirschsulz, Kreuztann, vord. u. hint. Stubentammerle, vord., hint. u. unterer Dreispitz und vordere Lache zum Verkauf: 683

Laubholz, Beigholz: 1 Km Prügel, 1 Km eichene Scheiter, 1 Km Anbruch (Eiche);

Nadelholz, Beigholz: 18 Km Scheiter (darunter einige Km Schindelholz); 125 Km Prügel und Anbruch.

Nadelholz, Reifig gebunden: 1620 Wellen; ungeb. in Flächen: 50 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1/2 2 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstädter Straße beim Hatterbacher Wegzeiger. Verkauf 3 Uhr im Pflanzschulhaus in Abt. vordere Lache.

Städt. Forstverwaltung.

Bergebung von Steinlieferung.

Die Lieferung der zur Bewalzung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecke erforderlichen Muschelkalksteine wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Straße	Lieferungstrecke		Gegenstand der Vergebung	Straßenwärter
	von km bis km	Markung		
Nr. 103, Calw-Nagold	18,795—21,150	Fronsdorf	825 cbm Muschelkalksteine	Fr. Hammann in Wildberg.

Anmerkung: Eine unmittelbare Beschaffung von Muschelkalkschotter anstelle der vorgenannten Muschelkalksteine behält sich das Bauamt vor.

Die Vergebungsbedingungen können bei dem oben genannten Straßenwärter eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind die Angebote mit einer Erklärung darüber, daß sie von den Vergebungsbedingungen Einsicht genommen haben, unterschrieben, verschlossen und mit der Ueberschrift „Angebot für Steinlieferung“ versehen, spätestens am Mittwoch, den 29. Februar, mittags 12 Uhr bei dem Straßen- und Wasserbauamt portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten anwohnen können, wird zu genannter Frist vorgenommen werden. Auswahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden. 700

Calw, den 20. Februar 1928. Straßen- und Wasserbauamt.

Brauchst Du Strümpfe?



geh' zu

Christian Schwarz, Nagold

Bahnhof- und Marktstraße. 701

Ausnahme-Angebot.

1 Posten fertige schwarze Kleider

in Popelin Rips Samt Seide
von M 10.50 14.50 21.50 14.50 an.

In allen Größen. 696

Eugen Schiler

Abt. Konfektionshaus untere Marktstr.

Laden-Gesuch

in erster Lage gegen hohe Miete. Vermittlung erbeten. Ladenumbau nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 539 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Reste-Berkauf.

Die in den letzten Wochen angesammelten

Reste

werden während dieser Woche zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft. — Ein Posten

reinwollene Kinderkleider u. Röcke

werden zur 697

Hälfte

des normalen Preises abzugeben. — Ein Posten

Tricotwaren

mit kleinen Fabrikfehlern wird zu sehr billigem Preis verkauft.

Paul Räuchle am Markt, Calw.

Wildberg, den 21. Febr. 1928.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul

durch einen schweren Unglücksfall im Alter von 24 Jahren unerwartet rasch von uns gerissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerz: 693

Familie Johs. Krendler.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags 1 Uhr statt.

Sfelshausen, den 21. Febr. 1928.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Stengel

Landwirt

heute mittags 1/3 Uhr nach kurzer Krankheit unvermutet rasch im Alter von 72 Jahren von uns gegangen ist. 704

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Stengel, geb. Kaiser.

Beerdigung: Freitag mittags 1 Uhr.

W. Forstamt Nagold.

King- u. Brennholz-Berkauf.

Am Freitag, 24. Febr. 1928, nachm. 1/3 Uhr in der „Krone“ in Nagold aus Staatswald Bennenhölsle, Hörnle u. Schloßberg sowie Scheidh. aus Stausen und Brand. Beig. Km: Rundlinge 2 Mtr. lang Eiche und Hainbuche 3, Forche 6. Buche Pgl. 21; Hartgemischt Pgl. 16, Anbr. 2. Nadelh. Pgl. 13, St. Laubh. 365, Nadelh. Stangen (mit eichenen 885, 31 Haufen Laubh. Wagnerfsg.). 3 Lose Schlagraum. 688

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes im Schloßberg um 1 Uhr an der Schiffbrücke.

Nagold. 640

Empfehle alle Sorten guten, feimfähigen

Garten-Samen

sowie

Steckzwiebeln und Runkelrübensamen

Edendorfer und Friedrichswerther

Karoline Gauß Samenhandlung h. d. Apotheke.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

600 Fr. Schittenhelm.

Heute keine Singstunde sondern

Freitag wegen Verzugsänderung.

Fertige Betten

Beiffedern und Daunenn



sowie alle

Aussteuerwaren

kaufen Sie am billigsten in nur guten Qualitäten

bei 359

Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstr.

Bestellungen auf schönes Buchen- und Tannenholz

709 nimmt noch entgegen Chr. Leig z. „Traube“.

Konfirmanten - Anzüge

in großer Auswahl 698

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Oberhaugstett, den 21. Febr. 1928.

Trauer-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Bruder 713

Rudolf Pfeifer

Löwenwirt

wurde gestern von seinem langen, schweren Leiden im Alter von 63 Jahren erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Frida Pfeifer geb. Möhrle, die Kinder: Elise, Ida und Helene mit Gatten Rudolf Blaich.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Die Stadtpflege Nagold bringt am nächsten Samstag nachm. 16 (4) Uhr im hinteren Gewerbeschulhaus zum Verkauf:

abgängige Schulbänke

26 Stück Zweifüßer, 8 Stück Vierfüßer und 3 abgäng. Schranne.

Kaufsliebhaber sind hiermit eingeladen. 699

Traubensaft

(alkoholfrei) weiß und rot

empfiehlt 1713

C. Schuon, Weinhandlg.

Junger Knecht

auf 1. März oder später für Feld- und Stallarbeit gesucht.

Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Lehrling

zu baldigem Eintritt bei sofortiger Lohnzahlung gesucht. 707

Wollspinnerei Nagold

Louis Kentschler.

Auto-Werkzeugtasche

mit Inhalt

beim Spital gefunden.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei 708

Julius Raaf, Nagold.

Verborgene Blümlein

aus

Gerhard Zerfingens

Schriften

Zu 50 S vorrätig bei:

G. W. Jaifer.